



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG Projekt Die Grenzboten**

**Die Grenzboten**

**Berlin u.a., 1841 - 1922**

Bücherschau : Kunst

**urn:nbn:de:gbv:46:1-908**

## Bücherschau

## Kunst

**Anton Springer**, Handbuch der Kunstgeschichte. Frühchristliche Kunst und Mittelalter. Erste umgearbeitete Auflage, bearb. von S. Neuwirth, Stuttgart 1921, Alfred Kröner, Verlag, geb. M. 70.—

Es konnte nicht ausbleiben, daß die einander rasch folgenden Neubearbeitungen der mittelalterlichen Kunstgeschichte durch Neuwirth den ursprünglichen Text der Springerschen Kunstgeschichte mehr und mehr verändern. Namentlich die altchristliche und die orientalische Kunst ist in zunehmendem Grad ein neues Werk geworden. Auf diese Weise hält sich der Anspruch des beliebtesten kunstgeschichtlichen Handbuchs deutscher Zunge unverändert, und je mehr sich der alte Springer dem Fortschritt der Wissenschaft anpaßt, desto sicherer bewahrt er seine Stellung in jedem kunstsinigen Haus.

**Edwin Swift Walsh** und **Eugenia Macfarlane Walsh**, Die bildenden Künste der Erde. Alleinberechtigte deutsche Ausgabe von Edwin Wilkmann. Würzburg 1921. Gebr. Memminger Verlagsbuchh. M. 80.—

Eine Übersicht vor allem über asiatische, primitive und neuzeitliche Kunst. Der Standpunkt, von dem aus der amerikanische Verfasser die europäische Kunst betrachtet, entspricht nicht unseren deutschen Maßstäben.

**Otto Kummel**, Die Kunst Ostasiens. Mit 168 Tafeln usw. Bruno Cassirer, 1921. M. 70.—

Dieser neueste Band der Cassirerschen „Kunst des Ostens“ ist geradezu eine Offenbarung und darf als die köstlichste kunstgeschichtliche Erscheinung des Jahres gewürdigt werden. Zum erstenmal tritt chinesisch-japanische Kunst in ganz großer Qualität zusammengestellt vor das deutsche Laienpublikum. Der verdienstvolle Berliner Museumsdirektor aber, der hier aus den Sammlungen und Tempeln des Ostens bildlich schöpft, durfte uns zugleich mit der Entdeckung überraschen, daß Deutschland ostasiatische Kunst besitzt, die sich ebenbürtig zwischen das Beste mischen darf. Da das Berliner Asiatische Museum immer noch der Eröffnung harret, bedeutet Kummels Buch tatsächlich — nach der Akademieausstellung von 1912 — die erste Zugänglichmachung der unter Vode errungenen Schätze, die uns jetzt an die Zeit deutscher Weltgeltung erinnern. Freuen wir uns dieses Geschenks einer reicheren Zeit an die unsrige, die es hoffentlich ausnützt und Ostasien, statt wie so häufig an der „Stapelware unserer Teegeschäfte“ an dem Kunstbestand beurteilen

lernt, mit dessen Darbietung der entdeckungsfrohe Verlag sich selbst übertroffen hat.

**Dr. Johannes Schinnerer**, Die Grundzüge der gotischen Baukunst. Zweite Auflage. Verlag N. Voigtländer, Leipzig. Preis geb. M. 8.—

Das kleine, mit vielen Abbildungen und Tafeln ausgestattete Buch bietet eine ganz vortreffliche Einführung in den Stoff, dessen genauere Kenntnis keinem Gebildeten fehlen sollte.

**S. Reiners** und **W. Ewald**, Kunstdenkmäler zwischen Maas und Mosel. München, S. Bruckmann. 1921. Geb. M. 75.—

Dieses stattliche Quartwerk mit 250 schönen Abbildungen erweckt verschiedene, starke Empfindungen. Zunächst gehört es in das Kapitel „Wir Barbaren“. Zwei deutsche Kunstgelehrte durchforschen während des Krieges im Kampfbereich der 5. Armee von den Franzosen selbst halbvergessene mittelalterliche Bauwerke und retten sie für Wissenschaft und Kunstgenuß. Sodann aber eröffnet diese Entdeckungsfahrt in altes Trierer und Metzger Bischofsgebiet wichtigste Einblicke in geschichtliche und kunstgeschichtliche Zusammenhänge unserer alten Westmark. Hier steigt Lotharingen, das heißumstrittene deutschfranzösische Grenzland, als Vermittlerland mittelalterlicher Kirchenkunst aus dem Grabe.

**Werner Weisbach**, Der Barock als Kunst der Gegenreformation. Berlin, B. Cassirer, 1921. Geb. M. 80.—

Seit Schmarsow, Niegel, Wölfflin hat die Kunstgeschichte viel über die stilistischen Eigenschaften des Barock geforscht und seinen Gegensatz zur Renaissance wesentlich als eine Angelegenheit formeller Entwicklung untersucht. Das neue Buch des Berliner Kunsthistorikers Weisbach sucht einen anderen Weg. Es geht vom Inhaltlichen der Kunst aus und zeigt, wie dieses die Form bedingt. Es zergliedert ausgezeichnet die seelische Haltung der Gegenreformation und erläutert, wie aus der Mischung des heroischen Ideals mit religiös-ekstatischer Erregung die großen Abwandlungen des Barockstils der katholischen Länder hervorgehen. Die wichtige Abhandlung ist bildlich entsprechend vornehm ausgestattet.

**Franz Roh**, holländische Malerei. 200 Reproduktionen mit geschichtlicher Einführung und Erläuterungen. 1.—15. Tausend. Jena, Diederichs, 1921. Halbl. M. 60.—, Ganzl. M. 75.—

Die durch den unvergesslichen Ernst Heidrich eingeführte Sammlung ist durch Noth um einen kapitalen Band vermehrt. Von den Doelenstücken des beginnenden 16. Jahrhunderts bis an die Grenze des 18. Jahrhunderts ist keine wesentliche Gruppe unvertreten in Reproduktionen, die aus der photographischen Technik das Beste herausholen. Die umfangreiche Einleitung hat fast den Rang einer selbständigen holländischen Kunstgeschichte, beruht überall auf den neuesten Forschungen und weiß in hohem Sinn und intuitivem Können zum historischen wie ästhetischen Erleben der großen Holländer hinzuführen.

**Wilhelm H. Valentiner, Rembrandt, Wieder-  
gefundene Gemälde. Stuttgart. 1921.  
Deutsche Verlagsanstalt M. 100.—**

Es ist ebenso für die Fruchtbarkeit Rembrandts wie für den Eifer der Kunstforschung und des Kunsthandels bezeichnend, daß im letzten Jahrzehnt nicht weniger als hundert Gemälde des größten germanischen Malers neu aufgefunden sind. Als Anhang zu den beiden früher erschienenen Rembrandtbänden der „Klassiker der Kunst“ bietet Valentiner nun in einer die Vorfriedensausgaben fast noch überragenden Güte der Ausstattung diese sämtlichen Herrlichkeiten. Eine bemerkenswerte Herausgeberleistung und eine Fundgrube von Genüssen, die auch für Rembrandtkenner größtenteils neu sind. Es soll freilich nicht verschwiegen werden, daß diese Veröffentlichung Valentiners auch die Kritik auf den Plan gerufen hat. W. Martin, der Direktor des Haager Mauritshuis, will von den 700 jetzt Rembrandt zugeschriebenen Bildern nur 500 als echt gelten lassen und begründet seine Kritik in einer höchst anregenden Artikelserie des „Kunstwanderers“.

**H. Hamann, Rembrandts Radierungen. Dritte  
Aufgabe. Berlin. Bruno Cassirer. Mit  
139 Abbildungen.**

Das Erstlingswerk des Marburger Kunst-  
historikers beweist seine Brauchbarkeit, in  
die graphische Kunst Rembrandts einzuführen,  
dadurch, daß es schon in dritter Ausgabe er-  
scheint, die trotz dem Kriege nach kürzerem  
Zeitraum nötig wurde als seinerzeit die  
zweite. Die Ausstattung entspricht dem  
Cassirer'schen Verlag; doch möchte man für

eine neue Auflage wünschen, daß bei den  
doppelseitigen Abbildungen der jede Bild-  
wirkung erschlagende Knick vermieden werde,  
indem sie zum Aufklappen eingestekt werden.

**Kurt Freise, Karl Dillenfeld, Heinrich Wich-  
mann, Rembrandts Handzeichnungen. 1. Bd.  
Nijtsprentenkabinet zu Amsterdam. Zweite  
vermehrte Auflage. Pachtim i. M. 1921.  
Germann Freise's Verlag.**

Die drei Herausgeber beabsichtigen, das  
gesamte Handzeichnungsmaterial Rembrandts  
nach und nach zu veröffentlichen, einschließ-  
lich der zweifelhaften Blätter, wodurch eben auch  
die Echtheitsfrage ihrer Lösung nähergeführt  
werden soll. Aber nicht nur für die Forschung,  
auch für den Liebhaber ist dies Unternehmen  
von der größten Bedeutung. Der vorliegende  
Einleitungsband, welcher in erster Auflage  
vor dem Kriege erschienen war, enthält das  
Material des Amsterdamer staatlichen Kupfer-  
stichkabinetts preiswert in vorzüglichen, aber-  
mals mit den Originalen verglichenen Nach-  
bildungen. Der Fortgang des Werkes berechtigt  
zu großen Erwartungen.

**Gustav Floerke, Arnold Böcklin und seine  
Kunst. Aufzeichnungen. 3. Auflage. München  
1921. F. Bruckmann N. G. Geh. M. 24.—  
Geb. M. 36.—**

Floerkes Böcklinwerk, früher unter etwas  
anderem Titel erschienen und als das an-  
regendste Buch bekannt, in dem man mit  
Böcklin lebt, schaut und lernt, hat in der  
neuen Auflage durch straffere Beschränkung  
auf das biographisch-ästhetische Thema noch  
gewonnen. Der Merker

Außerdem verzeichnen wir folgende Neu-  
erscheinungen:

**Dr. A. Suhr, Eine Führung durchs Bilder-  
museum Leipzig. Leipzig. 1921. Verlag  
Leipziger Buchdruckerei N. G. M. 3.—**

**Dr. Karl Zimmermann, Was heißt Kunst-  
genuß. Eine allgemeinverständliche Ein-  
führung in die Ästhetik nach acht Vorträgen  
und Übungen. „Veröffentlichung der  
Dresdner Volkshochschulen. Herausge-  
geben von Dr. Karl Neuschel.“ Verlag  
von C. Heinrich, Dresden-Neustadt. Geh.  
M. 7.—**

Verantwortlicher Schriftleiter: Helmut Franke in Berlin.

Schriftleitung und Verlag: Berlin SW 11, Tempelhofer Ufer 35 a. Fernruf: Säkow 6510.  
Verlag: A. F. Koehler, Abteilung Grenzboten, Berlin.

Druck: „Der Reichsbote“ G. m. b. H. in Berlin SW 11, Dessauer Straße 38/37

Rücksendung von Manuskripten erfolgt nur gegen beigefügtes Rückporto.  
Nachdruck sämtlicher Aufsätze ist nur mit ausdrücklicher Erlaubnis des Verlages gestattet.